

STUDIERN AB 50

»Studieren ab 50« ist ein Weiterbildungsangebot, mit dem die Universität Bielefeld sich an die Bevölkerung der Region wendet. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, in die Universität zu kommen, um ihre Bildungsinteressen in geeigneten Veranstaltungen nahezu aller Fakultäten zu verwirklichen. Das Programm besteht seit 1987; seitdem hat sich eine stetig wachsende Zahl von Interessenten als Gasthörer eingeschrieben. In den Wintersemestern waren es in der Regel mehr als in den Sommersemestern, so im Wintersemester 1993/94 402 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, im Sommersemester 1993 264.

Die Zulassung der Interessenten ist formal nicht an Voraussetzungen geknüpft. »Studieren ab 50« soll den Teilnehmern vor allem die Möglichkeit zur Partizipation an universitärer Bildung und Ausbildung geben, die Orientierung in der Wissenschaft und im Wissenschaftsbetrieb ermöglichen und zur eigenen Gestaltung des Studiums individuell gewählter Studienschwerpunkte befähigen. »Studieren ab 50« hat im wesentlichen drei Zielgruppen:

- eine Teilgruppe, die nach der Phase der Berufsarbeit ihre Zeit sinnvoll und mit persönlichem Gewinn gestalten möchte und der dies bisher aus unterschiedlichen Gründen so nicht möglich war;
- eine Teilgruppe, die vorzeitig oder sehr früh aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene, eher unfreiwillige »Ruheständler« umfaßt, die auch unter dem Begriff »die jungen Alten« gefaßt werden. Vorzeitig sind sie im Ruhestand aufgrund struktureller Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, aus Gesundheitsgründen oder aus Gründen ihrer persönlichen Situation. Hierzu gehören z.B. Frauen, die neue Orientierungen beruflicher oder personaler Bildung suchen;
- eine Teilgruppe der älteren Noch-Berufstätigen, die durch weiterbildendes Studieren neben dem Beruf ihren Erfahrungen eine neue Richtung geben wollen. Diese Gruppe ist, im Unterschied zu jüngeren Teilnehmern an universitärer Weiterbildung, eher an allgemeiner wissenschaftlicher Weiterbildung als an spezieller beruflicher Fortbildung interessiert.

Im Zeitraum von 1987 bis 1993 fand eine interessante Verschiebung der Anteile dieser Teilgruppen statt: Dominierte in der Anfangszeit vornehmlich die erste Teilgruppe, finden jetzt zunehmend Studierende den Weg in die Universität, die eher der zweiten und dritten Teilgruppe zuzurechnen sind. Im Wintersemester 1992/93 waren 66% der Studierenden Frauen und 34% Männer; 8% waren jünger als 50 Jahre, 26% zwischen 51 und 60 Jahre, 28% zwischen 61 und 64 Jahre, 23% zwischen 65 und 70 Jahre und 16% 71 Jahre und älter.



*Prorektor Skowronek begrüßt die Studierenden ab 50 (1987)
Foto: Neue Westfälische*

17% der Studierenden hatten den Volks-/Hauptschulabschluß, 42% die Mittlere Reife, 17% Abitur/ Fachabitur und 23% einen Hochschulabschluß.

Die Wissens-, Bildungs- und Informationsangebote der Universität strukturieren die inhaltliche Konzeption dieses Weiterbildungsangebots für ältere Erwachsene. Erkennbar beeinflusst durch die Anwesenheit der älteren Studierenden, ihre Lebenserfahrung und berufliche Professionalität sowie ihre aktive Mitarbeit und die hohe intrinsische Motivation werden aber auch die Methoden und Strategien des Lehr- und Lernprozesses und das soziale Verhalten in der Universität. Die Anwesenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von »Studieren ab 50« in Seminaren und Übungen ist für ältere und jüngere Studierende und Lehrende eine positive und produktive Provokation; die Lernsituation wird nach näherem gegenseitigen Kennenlernen von allen Beteiligten als Bereicherung empfunden, als »intergeneratives Lehren und Lernen«. Teilnehmerinnen und Teilnehmer von »Studieren ab 50« bleiben nicht »unter sich«, sie arbeiten mit den Studierenden der wissenschaftlichen Erstausbildung in Arbeitsgruppen an gemeinsamen Hausarbeiten und Referaten zusammen.

»Studieren ab 50« informiert in einem speziellen Vorlesungsverzeichnis über seine Angebote. Die Organisation wird von der Kontaktstelle Wissenschaftliche Weiterbildung geleistet, die auch die Beratung von Interessentinnen und Interessenten, die Öffentlichkeitsarbeit, die Kontakte mit den Fakul-

täten und den Lehrenden sowie – insbesondere jeweils zum Semesteranfang – die individuelle Studienberatung für das laufende Weiterbildungsprogramm und die universitären Veranstaltungen übernimmt. Den Schwerpunkt des Weiterbildungsprogramms bilden die Lehrveranstaltungen der Fakultäten und Abteilungen. Entsprechend der Struktur und den Eigenheiten der wissenschaftlichen Disziplinen werden von den Fakultäten in jedem Semester Veranstaltungen ausgewählt und für »Studieren ab 50« »geöffnet«. Diese Lehrveranstaltungen werden kombiniert mit Spezialveranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften und Studiengruppen sowie einer Informations- und Orientierungswoche für Studienanfänger. Insbesondere diese Veranstaltungen und Veranstaltungsformen werden den Bildungs- und Orientierungsbedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen angepaßt.

In der Regel eine Woche vor Semesterbeginn finden die Informations- und Orientierungstage statt. Seit einigen Semestern wird das Weiterbildungsprogramm in einem bewußt akademisch gehaltenen Rahmen mit offizieller Begrüßung durch den Rektor bzw. Prorektor für Lehre, Studienangelegenheiten und Weiterbildung und einem Vortrag zu einem aktuellen wissenschaftlichen Thema eröffnet. In den Orientierungsveranstaltungen werden z.B. Führungen durch das Universitätshauptgebäude und die Bibliothek, Informationsrunden und Einführungsseminare in das Weiterbildungsprogramm angeboten. Während die Veranstaltungen der Fakultäten Teil des Lehrangebots der universitären Erstausbildung sind, werden die Spezialveranstaltungen von Lehrenden der Universität Bielefeld exklusiv für das Weiterbildungsprogramm »Studieren ab 50« angeboten. Vorrangiges Ziel dieser Veranstaltungen ist die einführende Darstellung von Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Ein weiteres Ziel ist die Darstellung ausgewählter Themen aus den Einzeldisziplinen, die in der Regel die Grenzen disziplinärer Orientierung aufzeigen, auflösen und zu übergreifenden Aspekten und Zusammenhängen führen. Für das Wintersemester 1993/94 wurden z.B. folgende Veranstaltungen angeboten: »Humor statt Stress«, Einführung in die lateinische Sprache ohne Vorkenntnisse und Voraussetzungen; »Alltag – soziologisch betrachtet II« – ausgehend von eigenen Erfahrungen der Teilnehmer wurde in ausgewählten Situationen die »Selbstverständlichkeit aufgebrochen und die gesellschaftliche Regelmäßigkeit der Normalität« aufgezeigt; »Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens – Anforderungen an Lehren und Lernen in der Erwachsenenbildung« und »Einladung zur Wissenschaft« für Teilnehmer, die nach einer Grundorientierung ihren Studienschwerpunkt gefunden haben. Diese Veranstaltungen finden wegen ihres methodischen Zugangs und ihrer lebensnahen Thematik großes Interesse.

Seit dem Wintersemester 1991/92 finden für »Studieren ab 50« zu unterschiedlichen Themen Arbeitsgemeinschaften oder Studiengruppen statt, die überwiegend von Studierenden selbst geleitet werden. Damit wurde wie im Erststudium die Möglichkeit eröffnet, in selbstorganisierter Form zu wissenschaftlichen Spezialgebieten Kenntnisse einzubringen, sie an andere Studierende zu vermitteln und über dieses Thema kontinuierlich und intensiv zu

arbeiten und zu reflektieren. Für das Wintersemester 1993/94 wurden unter anderem folgende Arbeitsgemeinschaften und Studiengruppen zu künstlerischen, kunstgeschichtlichen, literarischen, sprachlichen und sportlichen Themen und Tätigkeiten angeboten: Gespräche über Malerei unter Einbeziehung eigener Arbeiten, Misch- und Fabelwesen der Mythologie und Religion der Hochkulturen, Literatur und Alternskultur, Englisch-Arbeitsgemeinschaft, Schreibwerkstatt, English Conversation. Die für das Wintersemester angebotenen Arbeitsgemeinschaften spiegeln in typischer Weise die von den Studierenden eingebrachten Kompetenzen und Interessenbereiche.

Aus mehreren bisher durchgeführten Befragungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der regelmäßigen Auswertung von »Studienverlaufsübersichten« ergibt sich eine sehr konstante »Hitliste« der Fakultäten und Abteilungen: am stärksten besucht werden die Lehrveranstaltungen der Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Abteilung Geschichte – und zwar mit weitem Abstand vor allen anderen Fakultäten –, gefolgt von den Fakultäten / Abteilungen für Linguistik und Literaturwissenschaft, Psychologie, Katholische und Evangelische Theologie. Seit dem Wintersemester 1992/93 wurde in den naturwissenschaftlichen Disziplinen das Angebot erweitert und insbesondere auf Einführungsveranstaltungen und disziplinübergreifende Veranstaltungen hingewiesen. Erste Rückmeldungen in der Studienberatung und in Informationsgesprächen zeigen, daß die Ausweitung des naturwissenschaftlichen Angebots ein richtiger und wichtiger Schritt war.

Auf Wunsch vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es unter bestimmten Bedingungen ein Teilnahme-Zertifikat der Universität Bielefeld. Es kann von den Studierenden erworben werden, wenn sie 20 Semesterwochenstunden an Veranstaltungsbesuch nachweisen, die in der Regel in ca. vier Semestern erreicht werden können. Das Teilnahme-Zertifikat ist kein formaler, berufsqualifizierender Abschluß, sondern ein Angebot zur Bestätigung der individuellen Motivation. Es besteht jedoch keine Verpflichtung, das Teilnahme-Zertifikat zu erwerben. »Studieren ab 50« ist ein offenes Studienangebot, in dem keine verpflichtenden Strukturen vorgegeben sind.

Seit dem Wintersemester 1988/89 wählen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ihren Reihen eine Interessenvertretung analog der Aufgabe und Funktion der Fachschaft im Erststudium. Die Interessenvertretung veranstaltet zum Ende des Wintersemesters eine Semesterabschlußfeier in stilvollem Rahmen mit einem anspruchsvollen Programm – ein Symbol dafür, daß sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Universität akzeptiert fühlen und daß »Studieren ab 50« ein Teil der Hochschulkultur geworden ist.

»Studieren ab 50« wird genutzt für die individuelle, allgemeine Weiterbildung: Langgehegte Bildungswünsche können realisiert, neue Bildungsinteressen können sich im Laufe der Zeit entwickeln und verwirklicht werden. »Studieren ab 50« bietet die Möglichkeit, ohne den Zwang einer Studien- oder Prüfungsordnung fach- und fakultätsübergreifend in sinnvollen Zusammenhängen zu studieren. »Studieren ab 50« wird aber auch als Test- und Eingewöhnungsmöglichkeit für ein möglicherweise geplantes Studium im Rah-

men der Erstausbildung an der Universität genutzt und als Vorbereitung für eine Einstufungsprüfung angesehen. Berufliche Weiterbildung und Motive beruflicher Umorientierung stehen bei zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ebenfalls im Vordergrund ihres Engagements. Für andere dient es als Einstieg in weitere Weiterbildungsangebote der Hochschule, wie z.B. die Frauenstudien, die Arbeitswissenschaft, die Gesundheitswissenschaften. »Studieren ab 50« ist ein Konzept, das Pate gestanden hat für die bildungspolitischen Empfehlungen der »Konzertierten Aktion Weiterbildung zum Studium älterer Erwachsener«. In konzeptionell ganz ähnlicher Form ist »Studieren ab 50« von anderen Hochschulen, z.B. der TU Magdeburg, übernommen worden.

Gernot Graebner und Magdalene Malwitz-Schütte